

**Sektion für Schöne Wissenschaften
KOLLOQUIUM zur SPRACHE in der POESIE**



Johann Wolfgang von Goethe

WEST – ÖSTLICHER DIVAN

Arbeitswochenende im Glashaus des Goetheanums

5. - 7. Mai 2017

Beginn: Freitag 5. 5., 20.00 Uhr

Ende: Sonntag 7. 5., 12.30 Uhr

UNBEGRENZT

Daß du nicht enden kannst, das macht dich groß,
Und daß du nie beginnst, das ist dein Los.
Dein Lied ist drehend wie das Sternengewölbe,
Anfang und Ende immerfort dasselbe,
Und was die Mitte bringt, ist offenbar
Das, was zu Ende bleibt und anfangs war.

Du bist der Freuden echte Dichterquelle,
Und ungezählt entfließt dir Well' auf Welle.
Zum Küssen stets bereiter Mund,
Ein Brustgesang, der lieblich fließet,
Zum trinken stets bereiter Schlund,
Ein gutes Herz, das sich ergießet.

Und mag die ganze Welt versinken,
Hafis, mit dir, mit dir allein
Will ich wetteifern! Lust und Pein
Sei uns, den Zwillingen, gemein!
Wie du, zu lieben und zu trinken,
Das soll mein Stolz, mein Leben sein.

Nun töne Lied mit eigenem Feuer!
Denn du bist älter, du bist neuer.

Im Juni 1814 lernte Goethe den Divan des Hafis in der
Übersetzung von Hammer kennen.

Goethe war erstaunt: In einer fernen Zeit, einer anderen Kultur
war hier ein Dichter, in dem er sich selbst wiederfand.
Er schreibt: *„Der höchste Charakter orientalischer Dichtkunst ist,
was wir Deutsche Geist nennen, das Vorwalten des oberen
Leitenden... Der Geist gehört vorzüglich dem Alter oder einer
alternden Weltepoche. Übersicht des Weltwesens, Ironie, freien
Gebrauch der Talente finden wir in allen Dichtern des Orients“...*
„Auch Ihre Mystik sollte uns ansprechen“
Goethe beginnt selbst einen „Divan“ zu schreiben.
In einem Brief an Zelter vom 11. Mai 1820 schreibt er: *Indessen
sammeln sich neue Gedichte zum „DIVAN“ Diese
mohammedanische Religion, Mythologie, Sitte geben Raum einer
Poesie, wie sie meinen Jahren ziemt. Unbedingtes Ergeben in den
unergründlichen Willen Gottes, heiterer Überblick des beweglichen,
immer kreis- und spiralartig wiederkehrenden Erdentreibens.
Liebe, neigung, zwischen zwei Welten schwebend, alles Reale
geläutert, sich symbolisch auflösend.“*

Aus dem Nachwort zum west-östlichen Divan von Erich Trunz

Anmeldung über das Büro der Sektion für Schöne Wissenschaften
am Goetheanum: ssw@goetheanum.ch +41 61 706 43 82
oder per Mail bei Emily Feuchtinger : emifeu@feupraxis.de
oder telefonisch: 0049 (0)7553 820 90000